

HEIMAT IN DER FREMDE

Kinder aus Afghanistan, Bulgarien, Moldawien, Rumänien,
Syrien und Polen zeichnen ihre Sicht auf ihre neue Heimat



fbk-thuringen.de

Impressum

Projektidee und Projektleitung

Ellen Scherzer, Projektmanagerin des Friedrich-Bödecker-Kreis für Thüringen e.V.

Projektleiter Gemeinschaftsschule 2 am Roten Berg, Erfurt

Adroth Rian (Xenia Ortlepp)

Projektleiter Gemeinschaftsschule 4 am Großen Herrenberg, Erfurt

Frank Ruprecht

Illustrationen

Abdul, Abdulrahman, Aida, Anatol, Ewelina, Hisham, Laura, Mohammed, Mohammad, Mohammed Mounir, Morad, Nikola, Nour, Siveen, Yousef, Leis, Majed, Sandy, Anjila, Jiri, Anna, Elena, Loredana, Alzbeta, Ahmad, Amir, Mohamad.

Cover und Layout Frank Ruprecht, Adroth Rian

Texte Frank Ruprecht, Adroth Rian, Ellen Scherzer, Sylvia Priesnitz, Sandra Friedrich

Druck Christophorus Dienstleistungen gGmbH

Herausgeber © Friedrich-Bödecker-Kreis für Thüringen e.V.

Alle Rechte vorbehalten.



Danke

An die Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund, ohne die diese Publikation nicht entstanden wäre. Für die Unterstützung der Lehrerinnen Frau Friedrich und Frau Priesnitz bei der täglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Einen großen Dank für die finanzielle Unterstützung durch:



Staatskanzlei



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Vorwort

Neugierde auf das Fremde und der Wunsch, dass sich Kinder anderer Herkunftsländer in unserer Heimat wohlfühlen, waren ein Anlass dieses Projekt umzusetzen.

Das Fazit: Schenkt ihnen Zeit. Hört ihnen zu. Spart nicht an Lob. Lasst sie sich ausprobieren und helft ihnen, das für sie noch „Fremde“ hier zu verstehen. Macht sie neugierig auf ihre neue Heimat. Schafft ihnen Raum für Begegnungen. Helft Ihnen ihre Stärken zu erkennen. Denn sie werden unsere Zukunft mitgestalten.

~ Ellen Scherzer

“ ... ”

Tatort Erfurt, Gemeinschaftsschule am Großen Herrenberg. Endlich mal ein friedlicher Tatort! 12 Kinder zwischen 12 und 16 Jahren aus vieler Herren Länder berichteten in Bildern aus ihrer Heimat und wie sie sich in der Fremde fühlen. Unterschiedliche religiöse Hintergründe waren kein Hinderungsgrund für harmonische Kooperation. Herausgekommen ist dabei ein vielschichtiges Bilderbuch über die ‚Heimat in der Fremde‘.

- Frank Ruprecht

“ ... ”

Ich begann im März 2016 meine Lehrtätigkeit in der DaZ Klasse, die vorrangig aus arabischen Jungs bestand. Im neuen Schuljahr verschob sich die Zusammensetzung der Schüler etwas, da jetzt mehr Jugendliche aus Osteuropa in meiner Klasse Deutsch lernen. Sie sind alle sehr tapfer, denn 5 Stunden Deutsch jeden Tag ist eine Art Meisterleistung für die Schülerinnen und Schüler. Dank des wunderbaren Projektes und der einzigartig inspirierenden Art von Frank Ruprecht habe ich meine Zöglinge in dieser Zeit von einer ganz anderen Seite kennengelernt: kreativ, kunstinteressiert, eifrig ...und vor allem umwerfend witzig.

- Sylvia Priesnitz, Klassenlehrerin

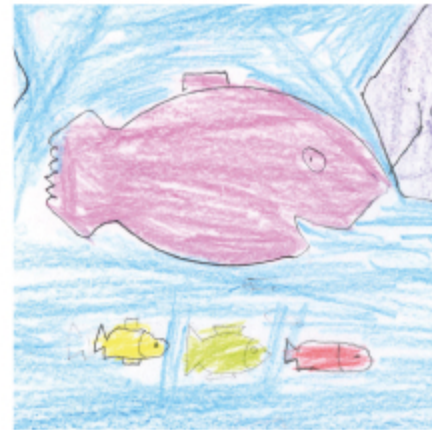
Wie aufregend! Fünfzehn Kinder (zwischen 10 und 16 Jahren) von der Gemeinschaftsschule 2 am Roten Berg beschäftigten sich eine Woche lang mit dem Thema „Heimat in der Fremde“. Dabei entstand eine Vielzahl an kunterbunten Bildern und fesselnden Comics, die wir Dir, lieber Leser, in diesem Buch präsentieren.

Bevor es los geht, noch eine Kleinigkeit: Liebe Sandra, Jan und Ellen, danke, dass ihr mich während der Projektwoche so super unterstützt habt. Und auch an euch, Jungs und Mädels, ein riesen Dankeschön für eine wunderbare Zeit und fürs Mitmachen!

~ Eure Frau Gelber-Pullover ;-)

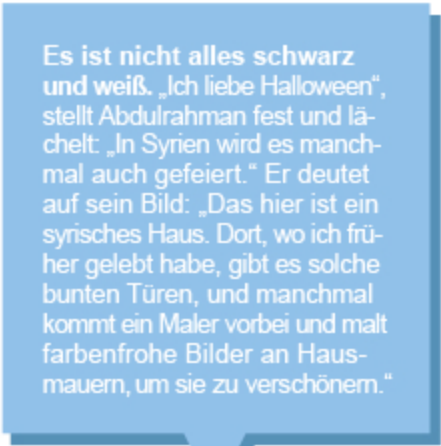
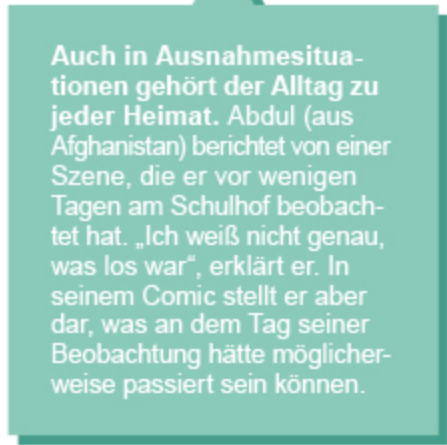


Dieses Portrait hat Abdulrahman von mir gemacht.

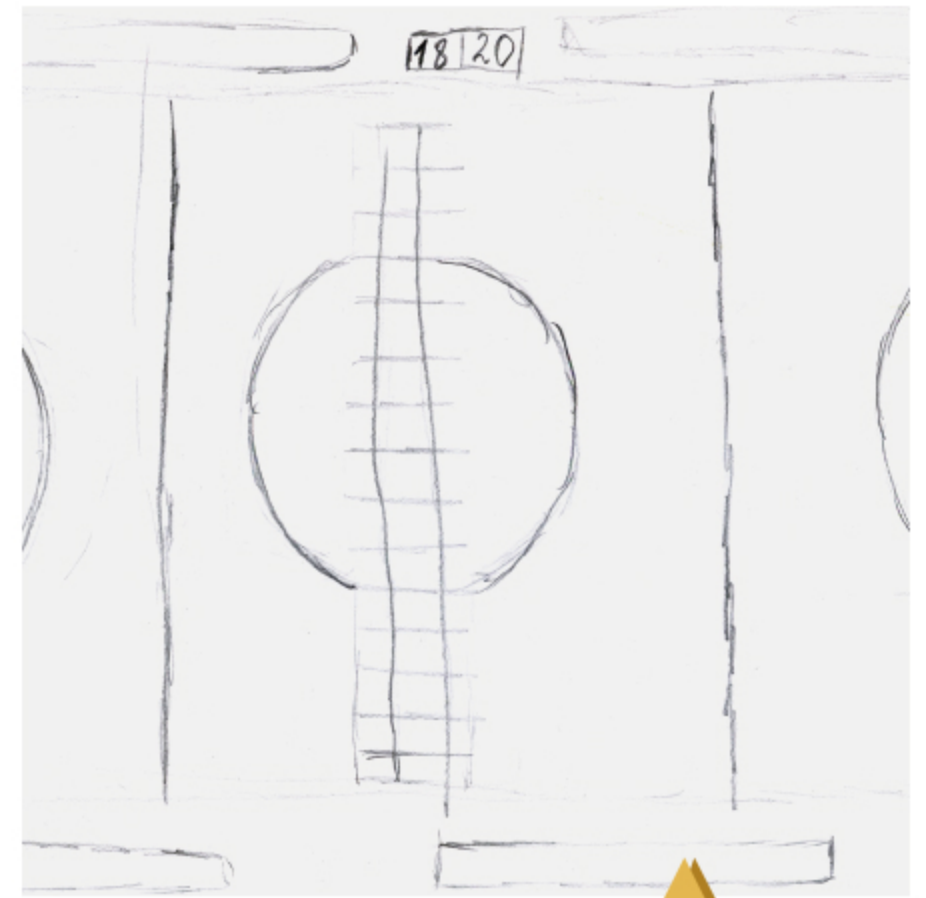


Was verbindet uns? Schon in Syrien hatte Yousef gern Fußball gespielt. In Deutschland hat ihm seine Liebe zu Fußball geholfen, einen schnellen Anschluss und neue Freunde zu finden. Mittlerweile ist er einem Fußballverein beigetreten und trainiert regelmäßig – Auf diese Weise konnte er ein Stück seiner alten Heimat auf seine neue übertragen.





In Schweigen gehüllt.
Nicht jeder kann unverblümt
über seine Heimat sprechen.
Bei Fragen zu ihrer Heimat
lächelt Aida (aus Afghanis-
tan) skeptisch und schüttelt
schüchtern ihren Kopf. „Ich
kann mich nicht erinnern“,
beteuert sie und versinkt wie-
der in ihren farbenprächtigen
Landschaftszeichnungen.



„Ich spiele gerne Volleyball“,
stellt Anatol (aus Moldawien)
fest. „Fallen Dir denn irgend-
welche Geschichten ein, die
Dir beim Volleyballspielen pas-
siert sind?“, frage ich. Sein
Blick schweift in den weitesten
Winkel des Raumes, während
er belustigt in sich hineingrinst:
„Ja, aber es sind zu viele.
Ich weiß gar nicht, mit wel-
cher ich anfangen soll.“



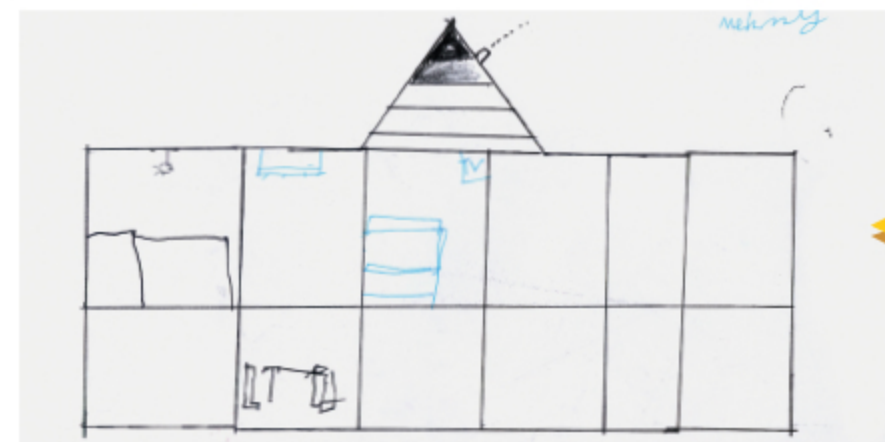
Pferde hat Ewelina (aus Polen) schon immer geliebt. Hier in Deutschland hat sie die Möglichkeit, sich nach der Schule um ihr eigenes Pflegepferd Dena und ihr Pony Goldi zu kümmern. Wenn sie von ihren vierbeinigen Freunden berichtet, vermittelt sie dabei ein wohliges Gefühl ihrer ganz persönlichen Heimat.



Mit zusammengezogenen Augenbrauen erzählt Hisham, dass die Dörfer in seiner Heimat Bulgarien gar nicht schön sind und entscheidet sich schließlich, einen Comic über den Streuner Bello zu zeichnen. In Bulgarien hatte seine Familie auch mal einen streunenden Hund aufgenommen – genauso wie der Mann in seiner Bildergeschichte.



Du bist meine Heimat.
Eine tiefe Verbundenheit zu ihrer Familie, ein ausgeprägtes Gefühl von Verantwortung und der Wunsch sich zu beweisen zeichnen Laura's kurze aber aussagekräftige Bilder-geschichte aus, welche von einer großen und einer kleinen Schwester handelt, die sich gemeinsam gegen eine Schlange verteidigen.



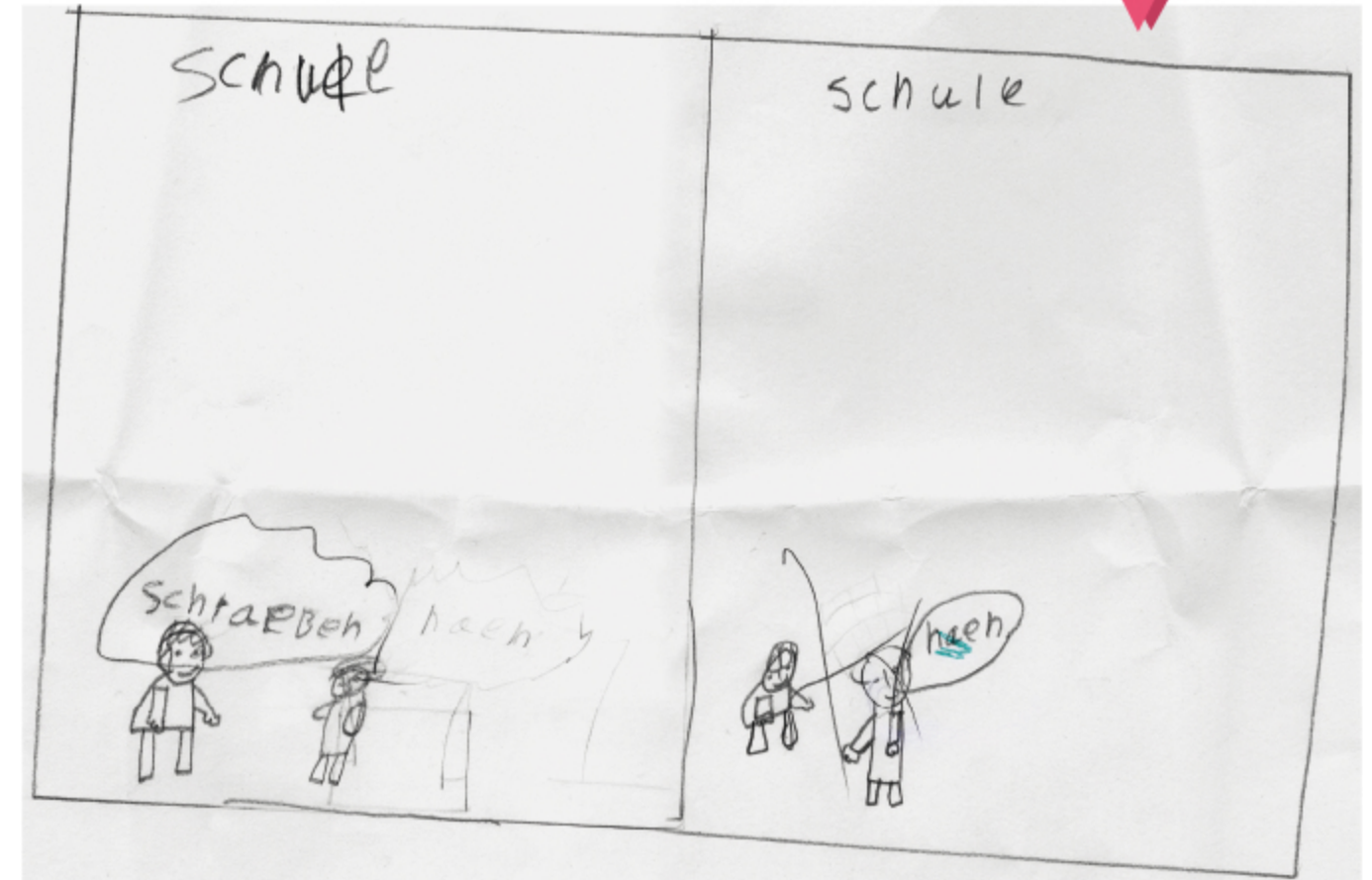
Es ist nicht immer leicht.
Schwerfällig berichtet Mohammed (aus Syrien) von seiner anfänglichen Zeit in Deutschland, die er, gemeinsam mit seinem Bruder, in einer Unterkunft für Asylsuchende verbrachte. „Wir hatten ein gemeinsames Zimmer, aber im ganzen Haus war es immer sehr laut“, stellt er fest und wird nachdenklich: „Wie zeichne ich ein lautes Haus?“



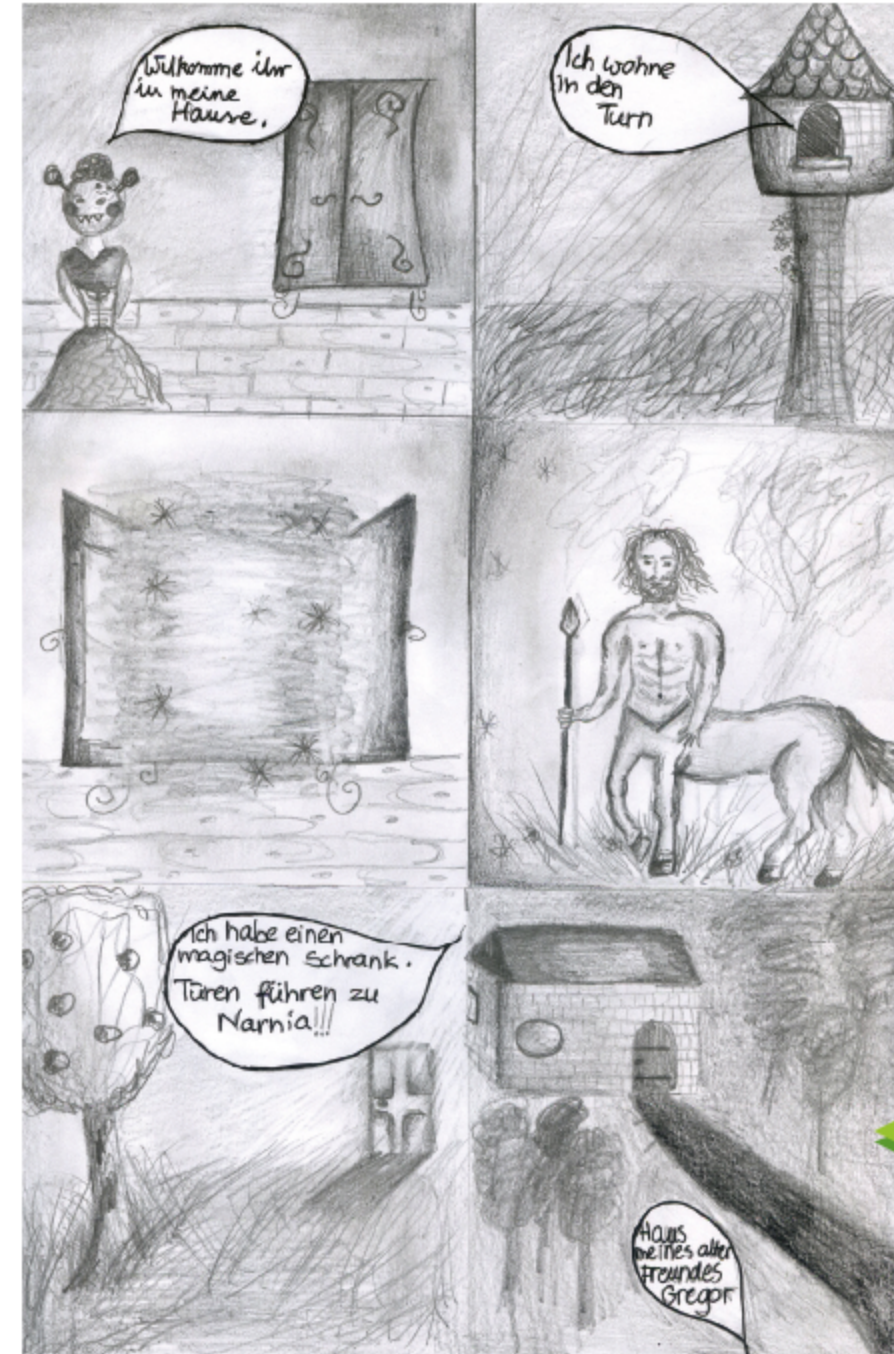
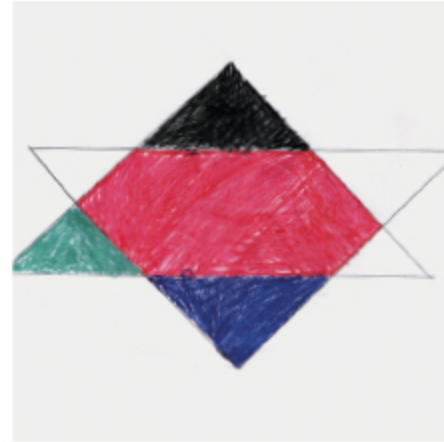
Akkurat skizziert Mohammad Alabed ein paar Hochhäuser: solche, die er auch schon aus Syrien kennt. Zahlreiche Fenster schmücken die Fassaden, doch irgendwas fehlt... „Ich weiß nicht, wie man Türen zeichnet“, sagt der Junge erst, doch schon nach einer kurzen Denkpause hat er seine Zeichnung um ein paar perfekte Eingangstüren ergänzt.



Am liebsten würde Mohammed Mounir (aus Syrien) draußen beim Fußballspielen mit seinen Kumpels etwas Dampf ablassen. Stattdessen sitzt er hier und muss zeichnen. Manchmal entstehen dabei bunte, abstrakte Figuren aus seiner fantasievollen Gedankenwelt und manchmal geben die Bilder ganz einfach seine rebellische Art wieder.



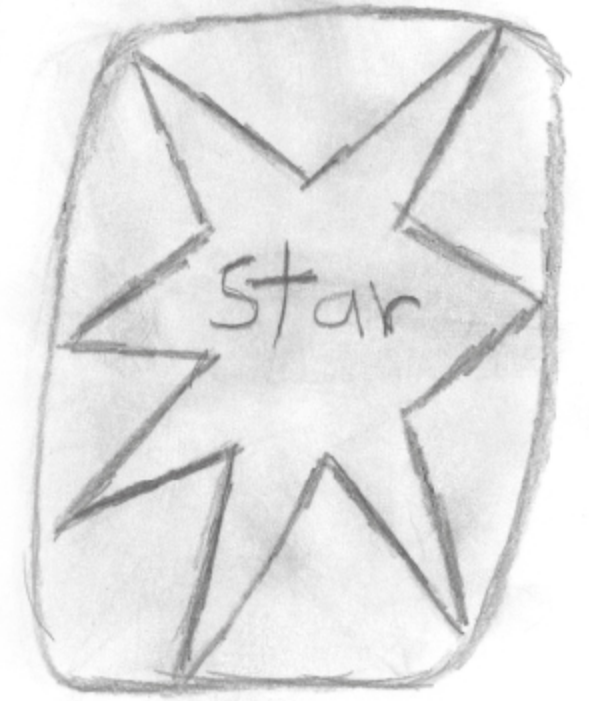
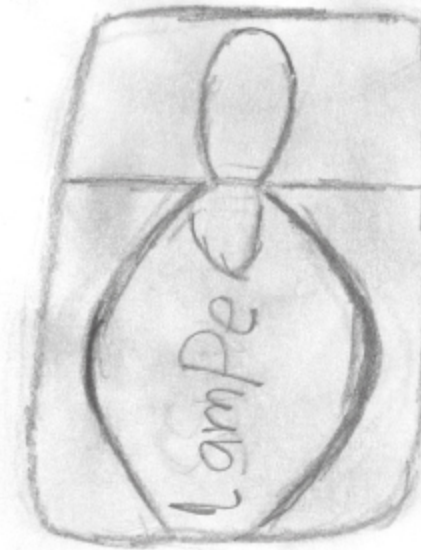
Ein Bild aus der Fantasie.
Es fällt ihm nicht immer leicht,
still zu sitzen - oft streift er
umher, schaut den Andren
über die Schulter oder ärgert
ein wenig seine Mitschüler.
Hat sich Morad (aus Syrien)
aber erst einmal in den Pro-
zess des Zeichnens vertieft,
lässt er schwungvolle Skizzen
und farbenfrohe Zeichnungen
entstehen.



Schon in Polen hatte sich Nikola vorgenommen, eines Tages Modedesignerin zu werden und dafür legt sie sich ganz schön ins Zeug! Ihre Zeichnungen sind detailverliebt und märchenhaft. Die in ihnen verborgene Schönheit eröffnet den Blick auf eine positive Zukunft und auf die Möglichkeiten, die auch eine neue Heimat mit sich bringen kann.



Darf ich meine neue Heimat mögen? Auf die Frage „Gehst Du gern zum Spielplatz?“ antwortet Nour (aus Syrien) mit einem resoluten „Nein“. Genauer Nachfragen enthüllt jedoch, dass sie sich in ihrem bunten Bild bereits auf einer Schaukel verewigt hat. Vielleicht sind Spielplätze ja doch ganz okay. Das fröhliche Gesicht auf der Zeichnung spricht zumindest dafür.



Einfach mal runterkommen. Konzentriert, beinahe meditativ arbeitet Siveen (aus Syrien) an ihren Bleistiftzeichnungen. Damit vermittelt sie unbewusst einen wichtigen Bestandteil des Zeichnens: Der eigentliche Prozess ist das Ziel. Dabei darf das Ergebnis durchaus auch abstrakt sein.

HEIMAT IN DER FREMDE

Kinder aus Afghanistan, Bulgarien, Moldawien, Rumänien,
Syrien und Polen zeichnen ihre Sicht auf ihre neue Heimat



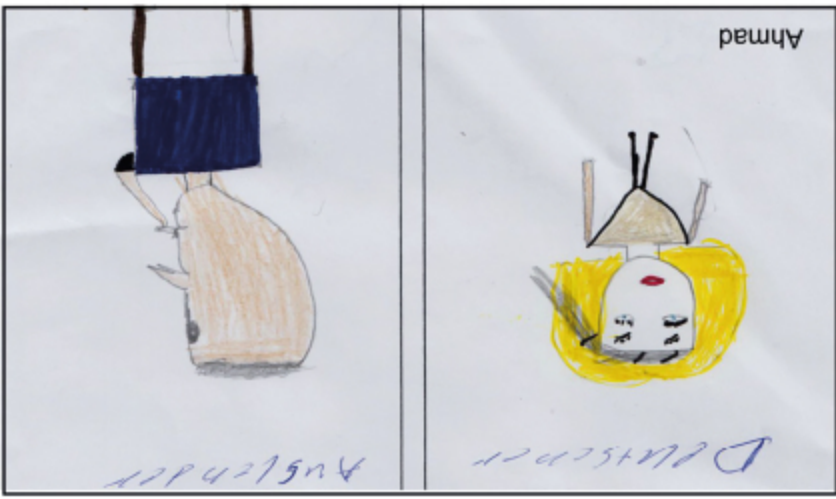
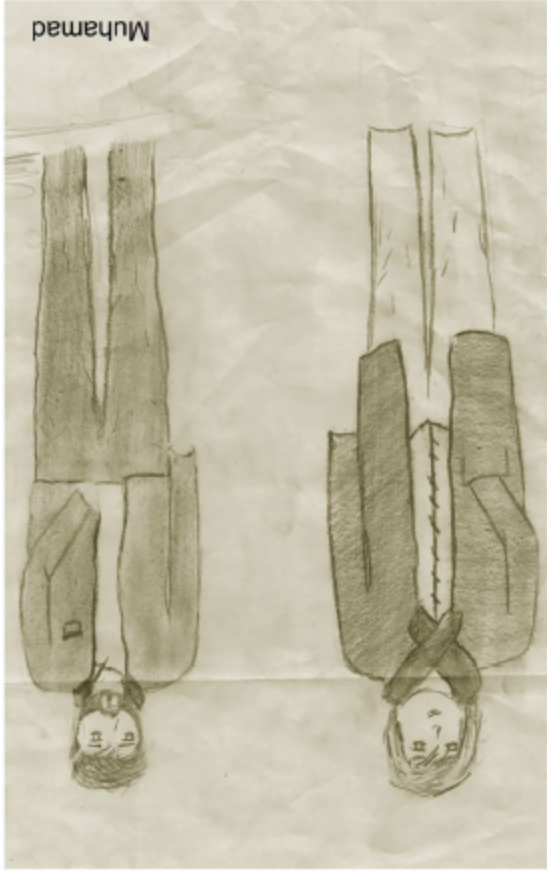
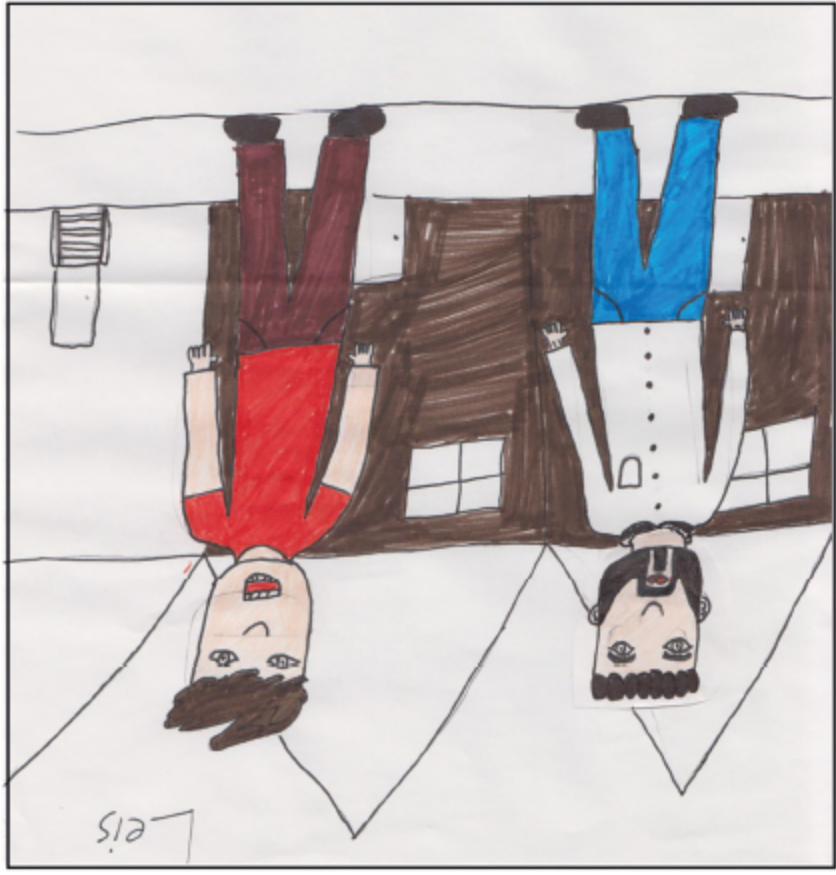
Dreh mich
auf den Kopf und
lies von vorn!

Kinder aus Afghanistan, Irak, Syrien, und Ländern Osteuropas
zeichnen ihre Sicht auf ihre neue Heimat

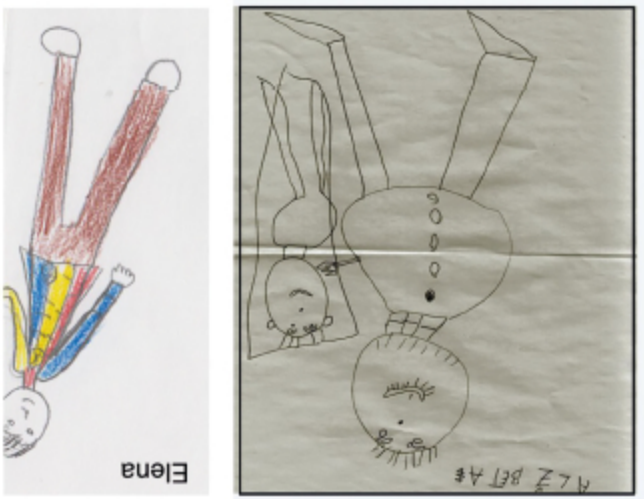
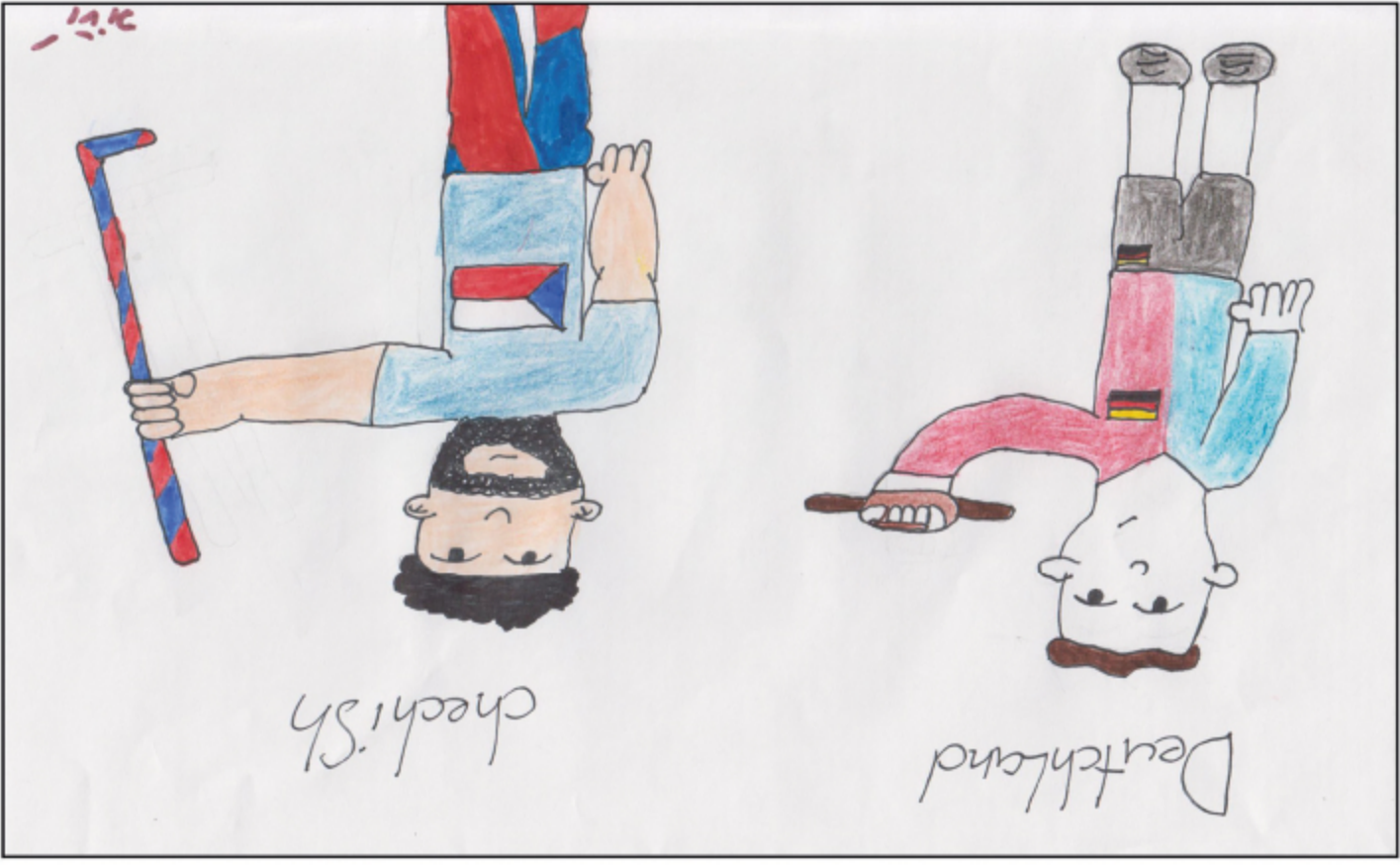
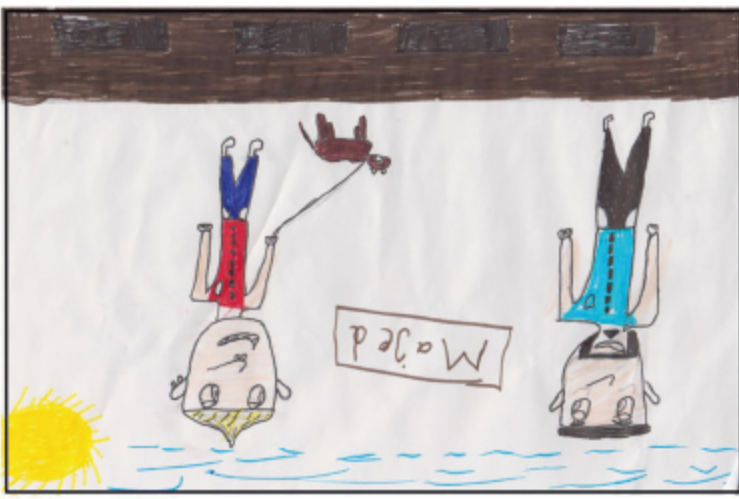
HEIMAT IN DER FREMDE

Dreh mich
auf den Kopf und
lies von vorn!

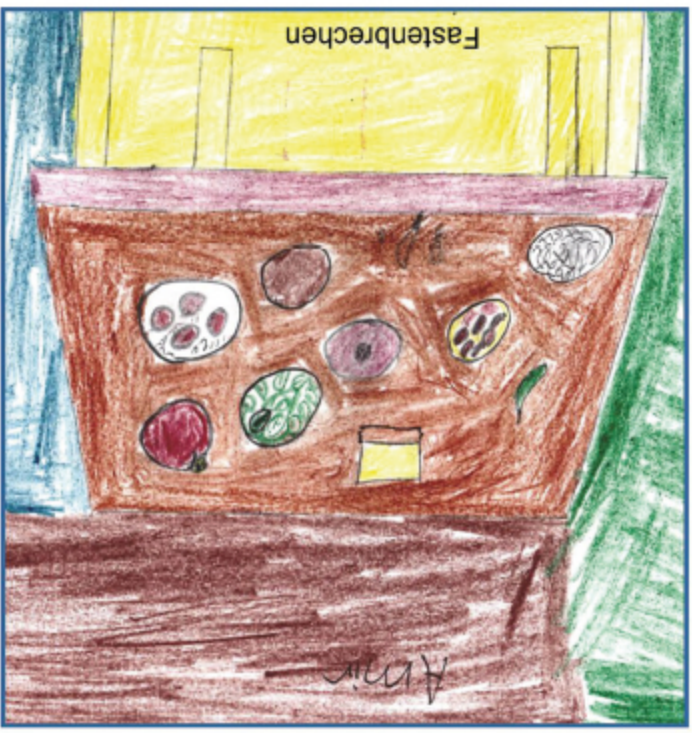
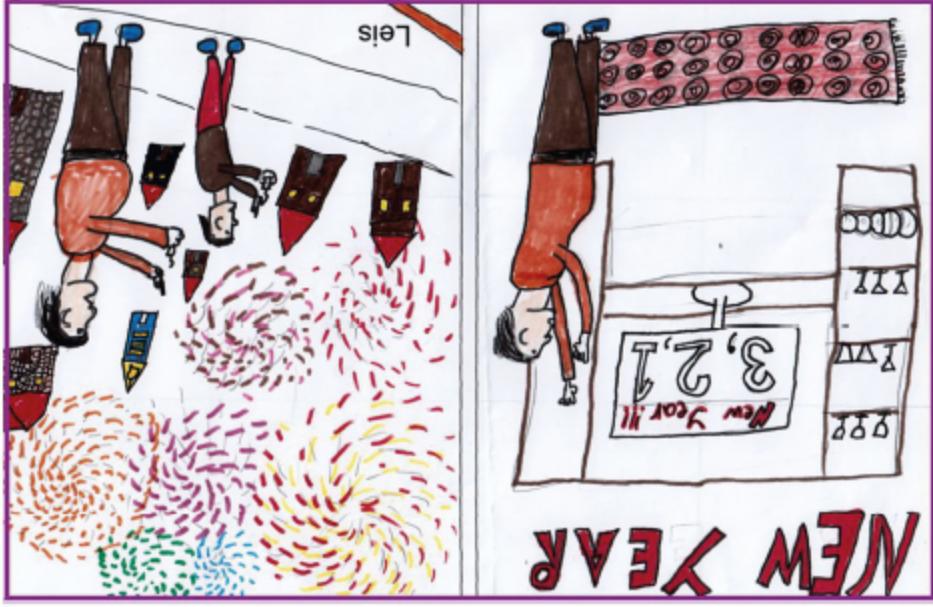
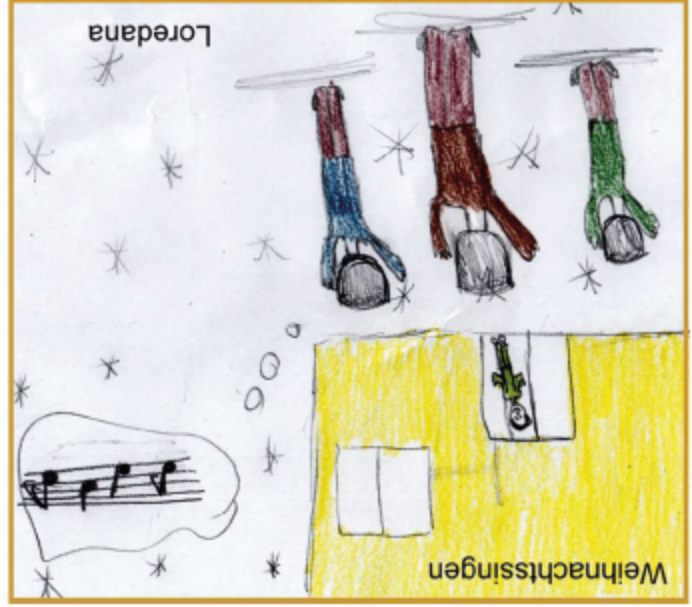




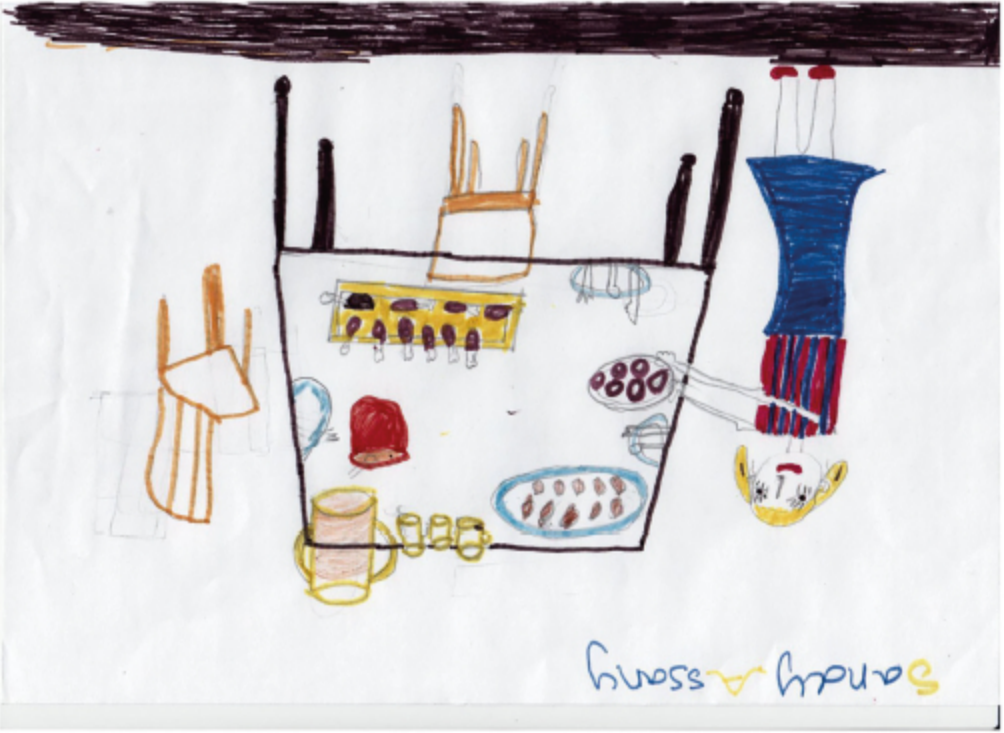
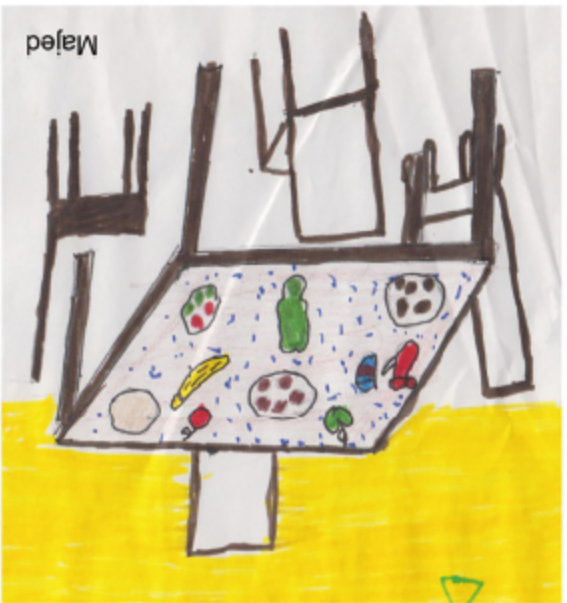
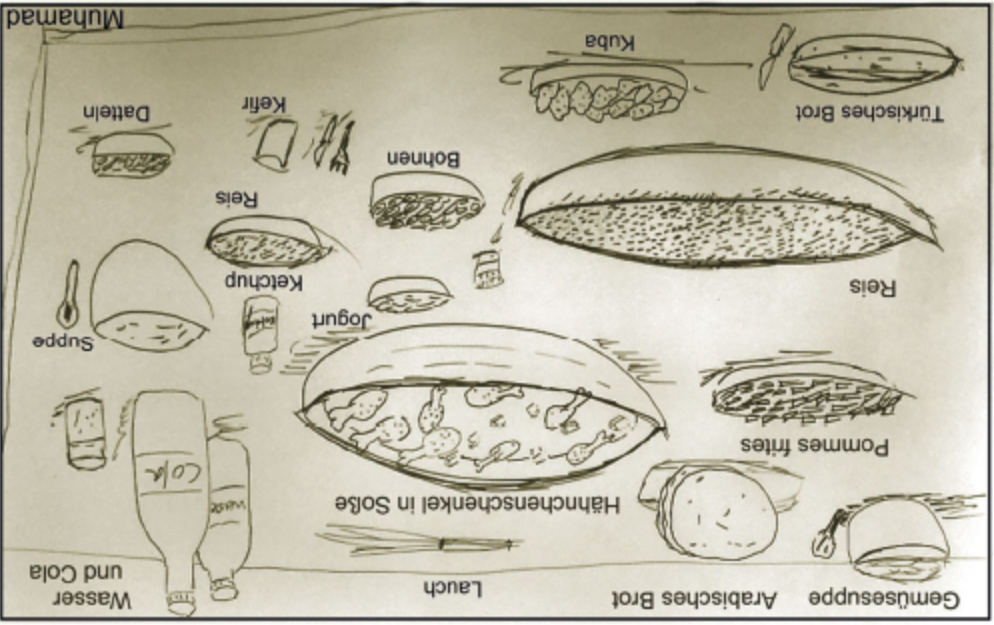
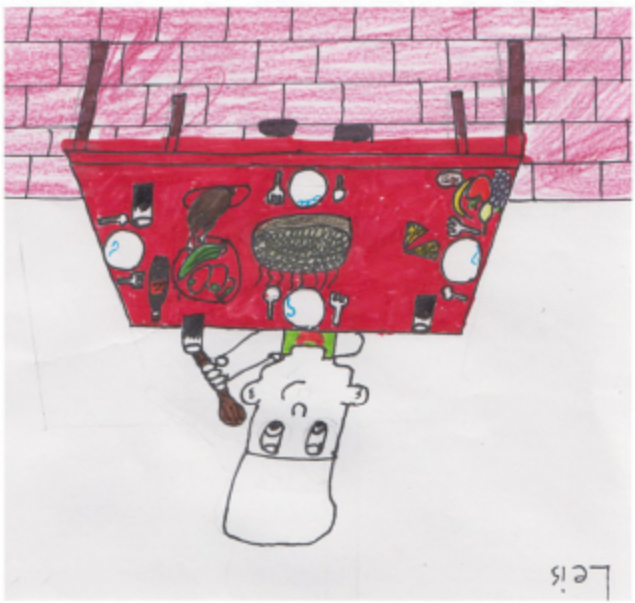
WIE WIR DIE
DEUTSCHEN
SEHEN



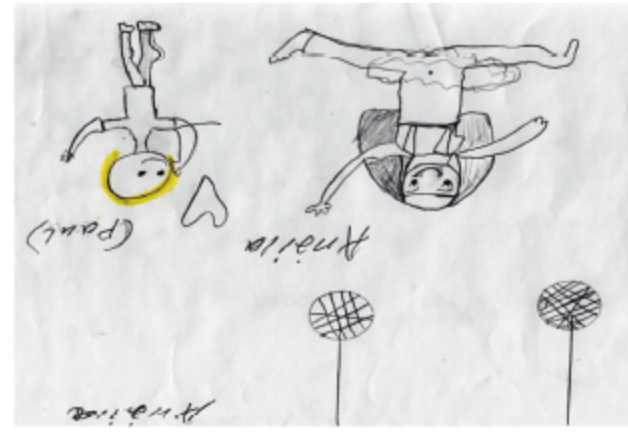
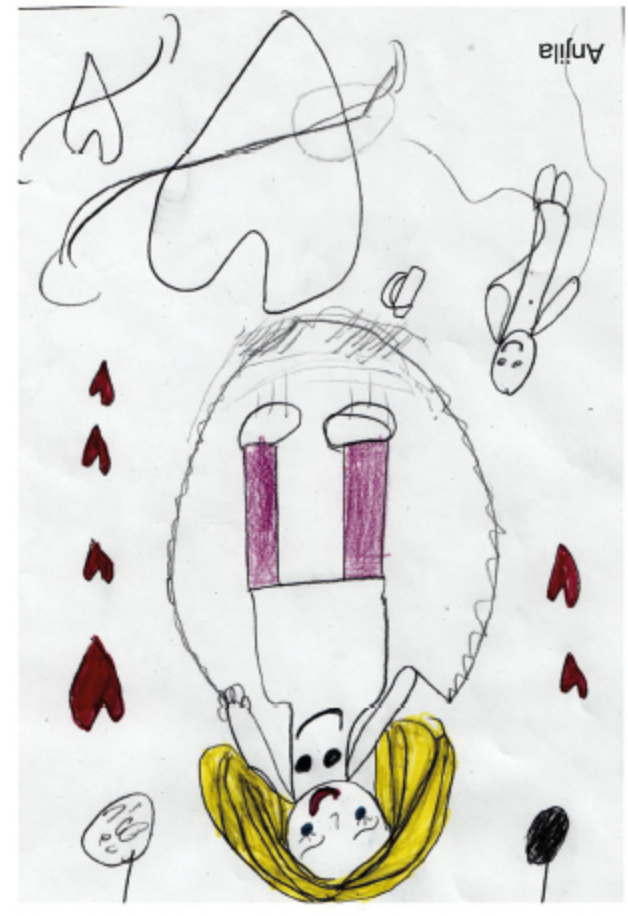
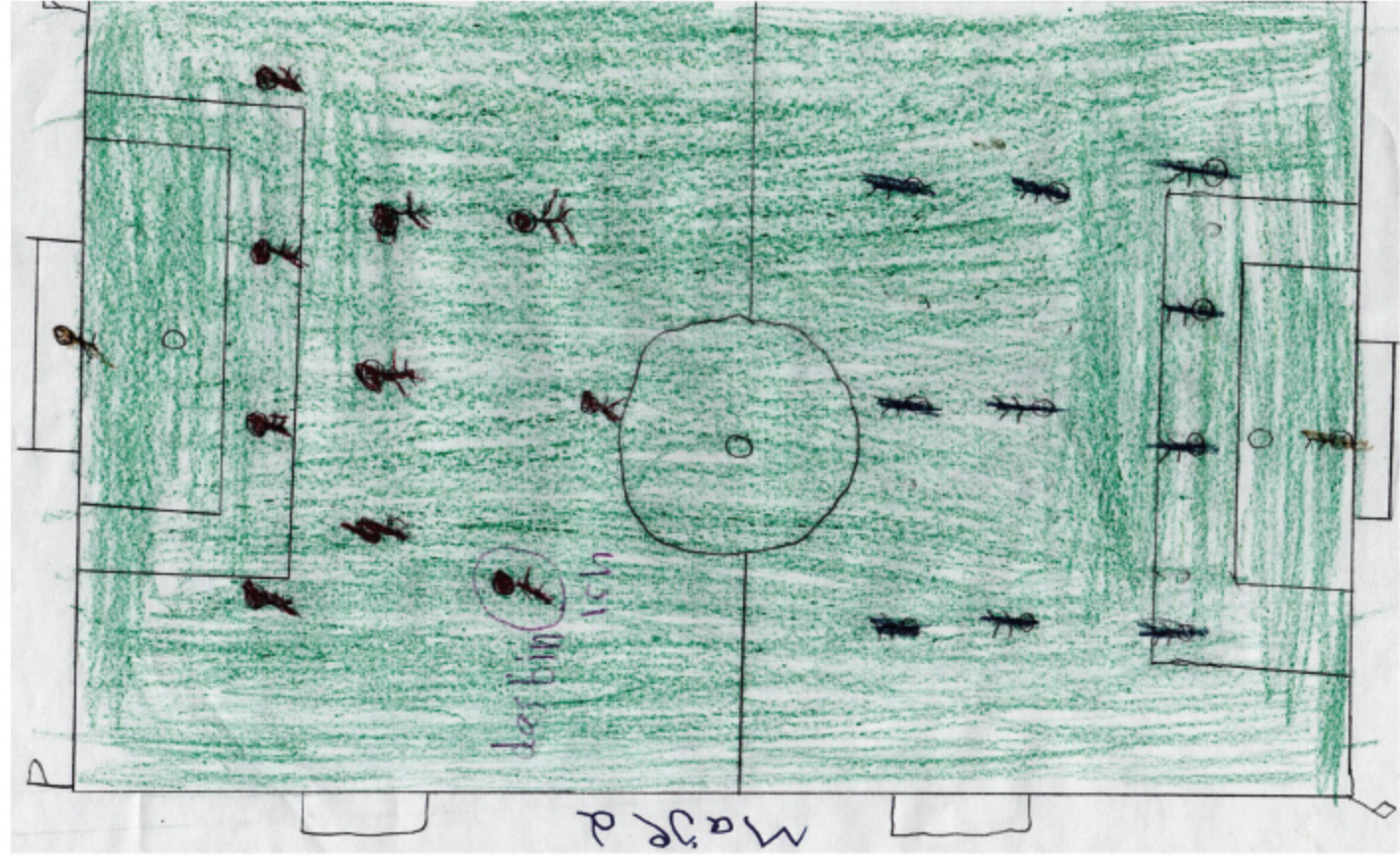
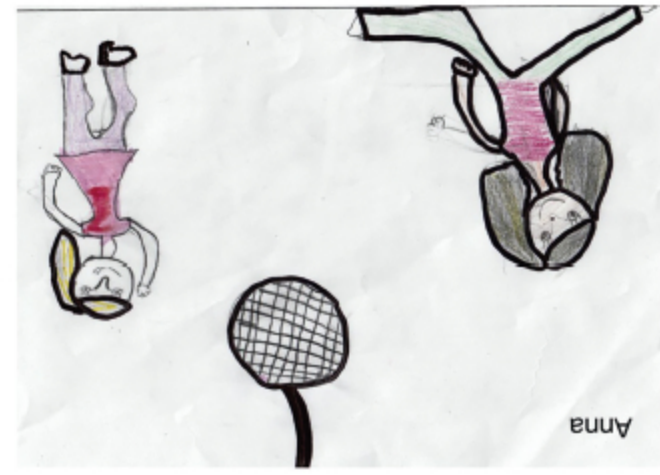
AUF DER GANZEN WELT WIRD GEFIEIRT.

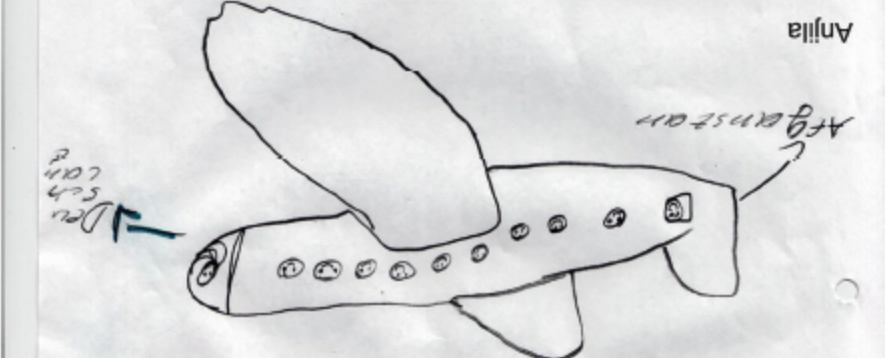
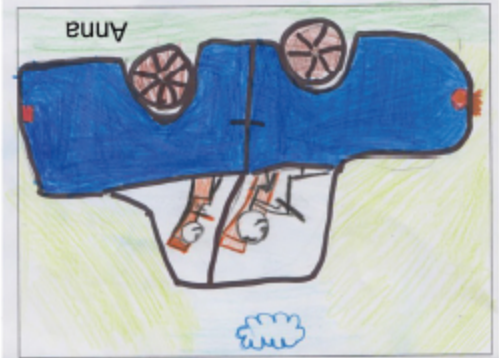
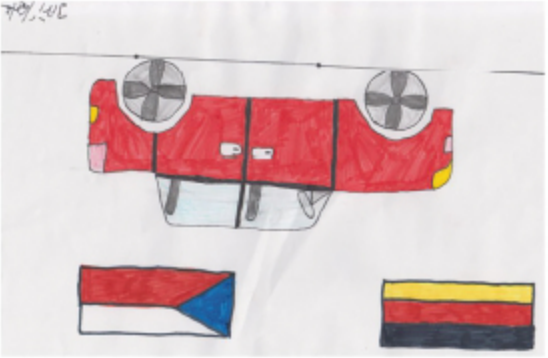
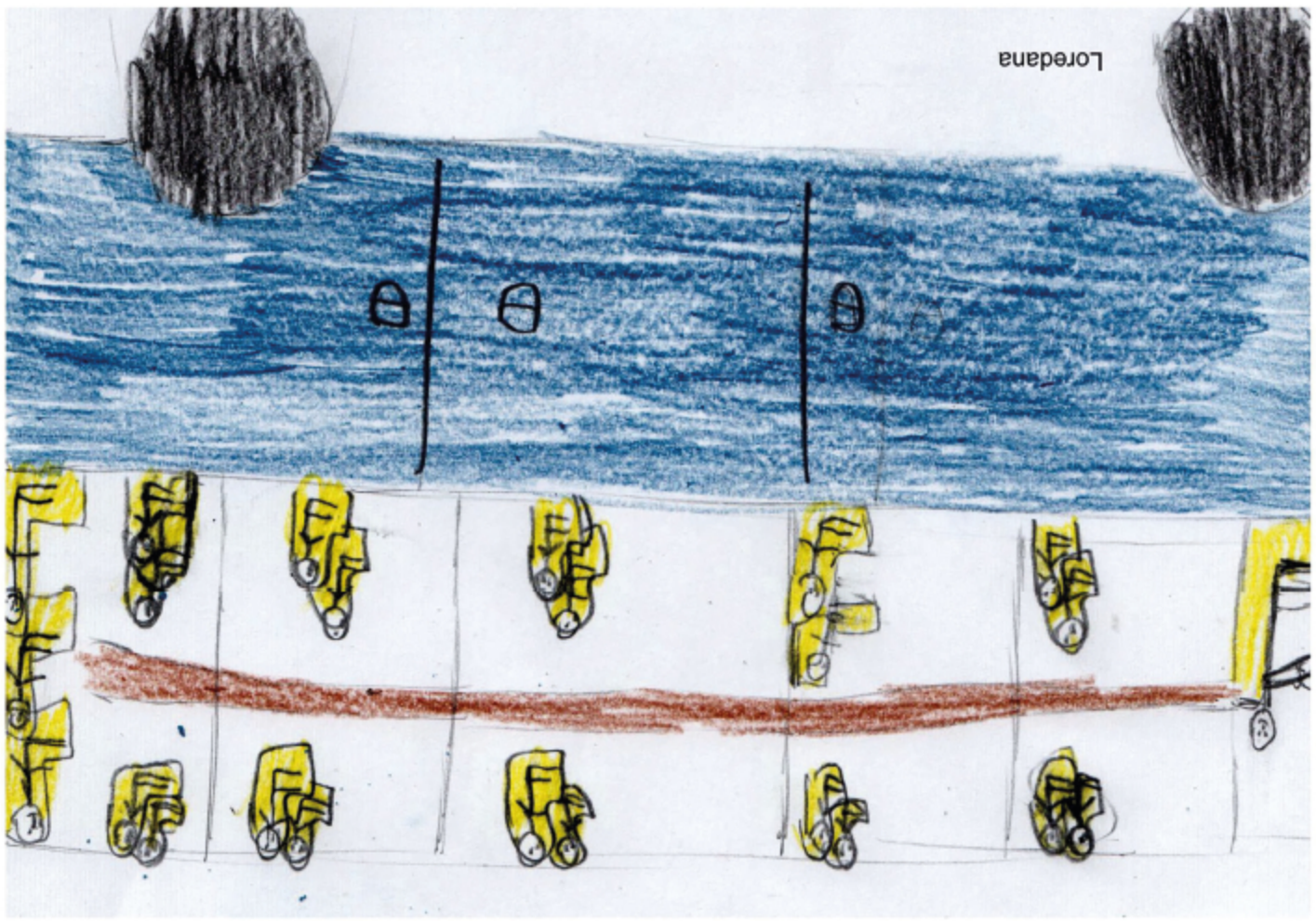


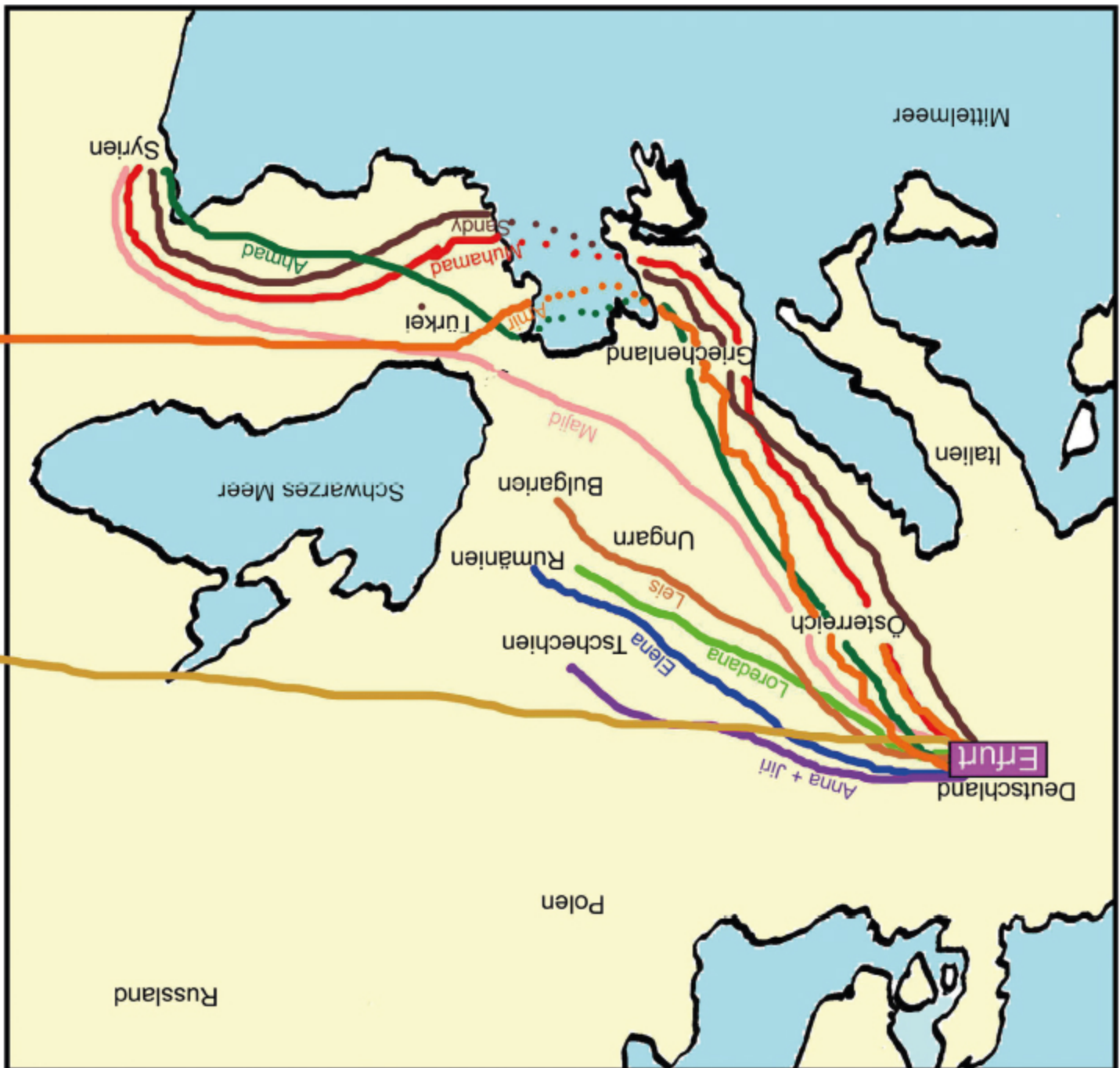
ESSEN IN DEUTSCHLAND UND DAHEIM



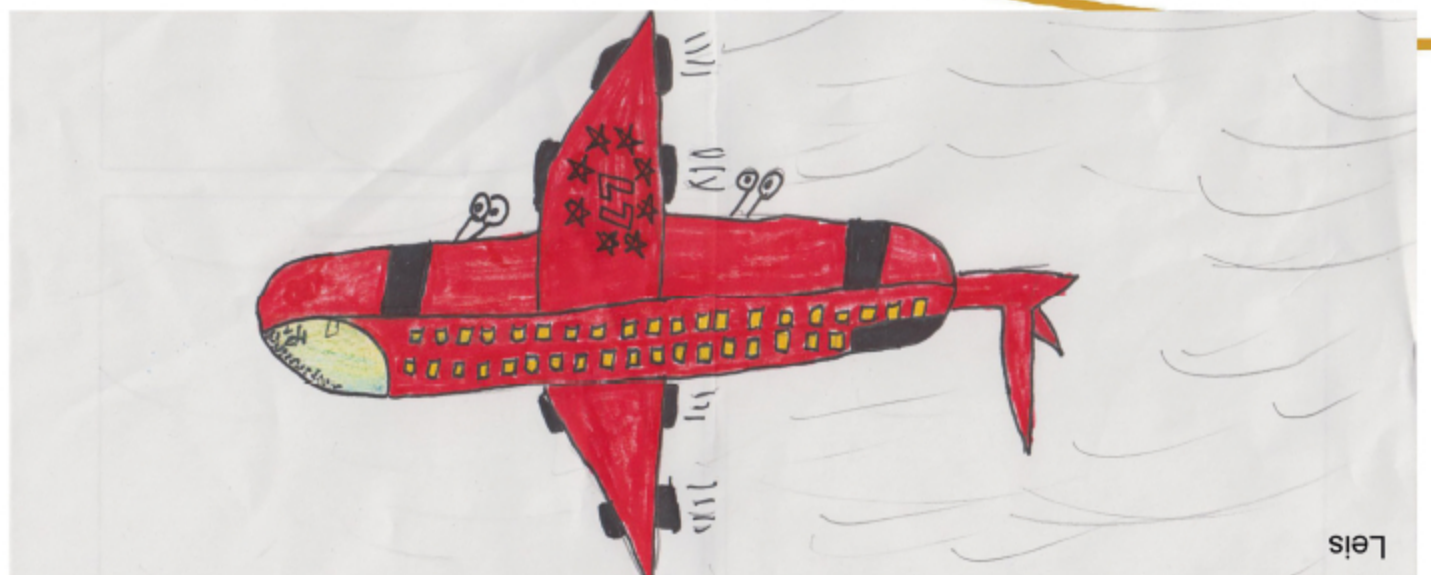
ES GEFÄLLT UNS IN DEUTSCHLAND







ALLE WEGE FÜHREN NACH ERFURT



IN DER FREMDE



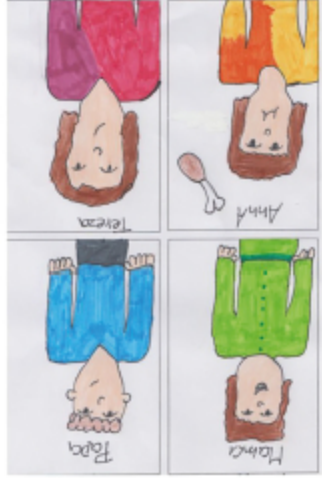
HEIMAT



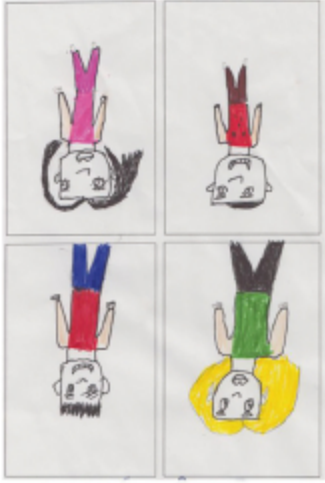
WIR STELLEN UNS VOR



Leis



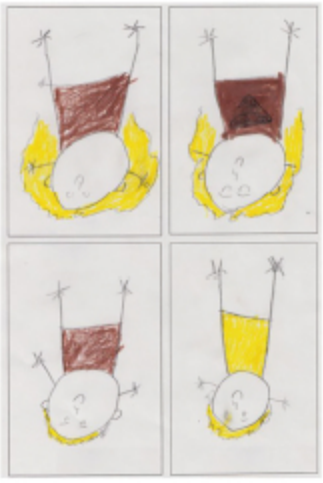
Jiri



Majed



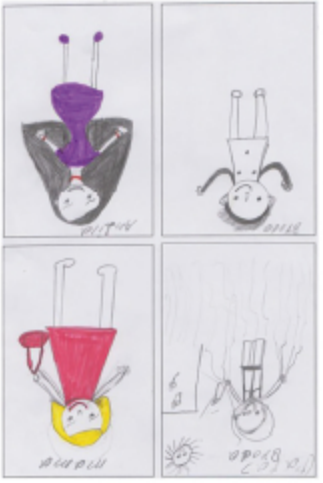
Anna



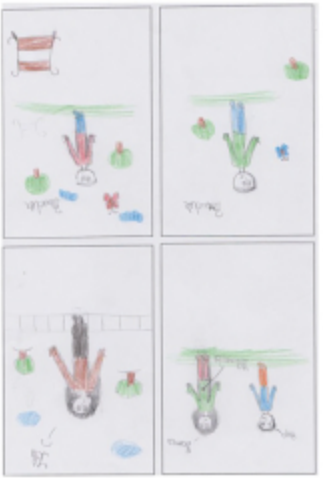
Sandy



Elena



Anjlia



Loredana



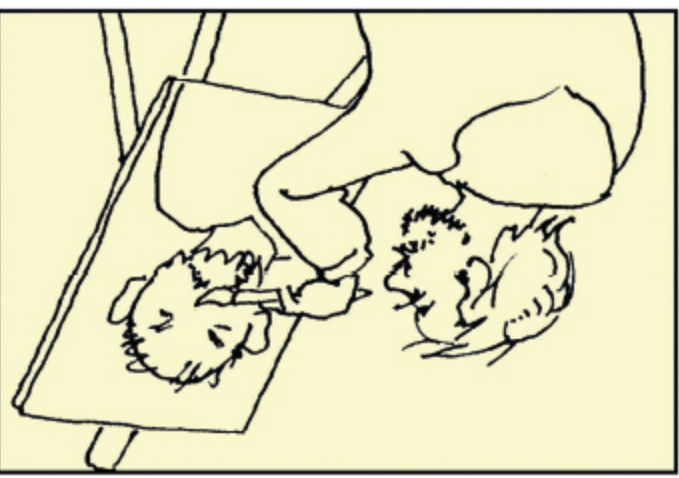
Alzbeta



Amir



Sonja Presnitz



Frank Ruprecht



Ahmad



Mohamad

HEIMAT IN DER FREMDE

Kinder aus Afghanistan, Irak, Syrien
und Ländern Osteuropas zeichnen ihre Sicht
auf ihre neue Heimat

